



## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 15. April. Der Ministerialrath v. Biegeleben, zweiter österreichischer Bevollmächtigter für die Conferenz, geht über Berlin nach London und reist heute Abend ab.

Brüssel, 15. April. Der König wird am 20. d. Mts. über Galais aus England zurückkehren.

Garibaldi's Reise nach Brüssel ist, wenn nicht unvorgesehene Umstände eintreten, gewiss.

## In Sachsen Schleswig-Holsteins.

[Vom Kriegsschauplatz] ist nach dem „St.-A.“ die telegraphische Nachricht eingegangen, daß der Hauptmann Baron v. d. Burg vom Generalstab in den gestern gegrabenen Schüppen Nachmittags leicht bescirt ist. In das Hörup-Haff sind zwei Kriegsdampfer mit Schleppschiffen unter englischer Flagge eingelaufen.

Aus Veile wird berichtet, daß nachdem die Truppen des Generalmajors Grafen Münster den Feind über Horsens nach Hanstedt verfolgt hatten, sie nach Erreichung des Zweckes nach Veile zurückkehrten. Horsens wurde vom Feinde ohne Gefecht später wieder besetzt.

Aus Swinemünde wird gemeldet, daß Se. k. hoh. der Prinz Adalbert den 14. mit dem Wisschiff „Grille“ eine Reconnoisirungsfahrt in der Richtung von Faßmünd machte und auf ein feindliches Linienschiff und eine Fregatte stieß. Die feindlichen Schiffe gaben der „Grille“ eine 2½-stündige Kanonade, ohne dieselbe zu treffen. Als sie eine Meile von Swinemünde von „Arcona“, „Nymphe“ und der Flottillen-Division aufgenommen wurde, entfernten sich die feindlichen Schiffe.

Gravenstein, 14. April. [Vorschreiben der Vorposten.]

Der „Kreuztg.“ wird geschrieben: Es war beschlossen, in der letzten Nacht die feindlichen Vorposten, die noch immer auf 70 Schritte von unserer 3. Parallele entfernt lagen, zu vertreiben und unsere Vortruppen um 300 Schritte weiter vorzuschicken. Das Vorposten-Bataillon — 1. Bat. 7. Branden. Inf.-Regts. Nr. 60 — nebst 2 Pionnier-Compagnien, hatte den Auftrag, dies auszuführen, und der Zweck ist vollständig erreicht worden. Auf ein gegebenes Zeichen gingen die bezeichneten Truppen um halb 10 Uhr Abends aus der Parallele umfassend gegen die feindlichen Schüppengräben vor, überraschten den Feind auf das Vollständigste, nahmen unter ganz kurzem Gefecht 4 Offiziere und 101 M. gefangen, und gruben sich sodann an der vorgeordneten Stelle in verhältnismäßig kurzer Zeit bis zu hinreichender Deckung ein. Der Feind suchte dies durch ein lebhaftes Gewehrfeuer aus den Communicationen zwischen seinen Schanzen zu verhindern; aus den Schanzen Nr. 1, 2 und 3 fielen mehrere Kartätsch-Granatschüsse und gleichzeitig wurde von der Schanze Nr. 9 mit schwerem Geschütz gegen unsere Reserven in der ersten Parallele zu wirken versucht. Unser Verlust besteht in einem todteten Offizier, Lieutenant v. Seydlitz, einem Verwundeten, Major und Bataillons-Commandeur v. Zena, der schon vor Missunde verwundet war und jetzt eine Kugel durch die Schulter bekommen hat, und etwa 20 Mann an Toten und Verwundeten, darunter ziemlich die Hälfte Pioniere.

# Flensburg, 12. April. [Die Belagerungsarbeiten.]

— Die kriegerische Ausstattung.] Der Blick des Kritikers unserer Operationen vor Düppel-Alsen aus der Vogelschau schweift über Gipfel, welche in der Glorie des Ruhmes strahlen, und über dunkle Thäler. Als leuchtende Punkte muß Alles gelten, was das Benehmen der Leute und der handelnden Offiziere betrifft, während sich ein Schatten über die zu Grabe getragenen Entwürfe des Generalstabes breitet. Kein Soldat wird mehr leisten, als der preußische im 2. dänischen Feldzuge geleistet hat, kein Strategie würde bessere Pläne ersonnen haben, als diesenigen, mit denen dieser Feldzug begonnen wurde. Viele aber würden den Besitz der düppeler Position mehr erfochten als ersonnen haben, denn darin liegt der Schwerpunkt: Zu viel Plan, zu wenig Handlung; darum die anfängliche Unthätigkeit, das Hinhalten durch Reconnoisirungsgeschäfte und dergl.! Als nun Ernst wurde, als an die Fach-Offiziere die Anforderungen begannen, geriet man in allerhand Manipulationen und Eventualitäten. Kein bestimmter Plan, kein Hinarbeiten auf einen solchen. Düppel wurde wieder gestürmt nach belagert, noch umgangen, aber beobachtigt scheint Alles von den Drei gewesen zu sein, bis denn dieser Halbheit der Flucht auf dem Fuße folgte, man sah sich durch die Gewalt der Umstände auf das Einfache, d. h. auf das Richtige angewiesen und belagerte Düppel, wie man eine Festung belagert. Seitdem sind die Leistungen brillant und die Erfolge analog. Der kommandirende Artillerie-Offizier requirierte vor Allem die nothwendige Zahl von Geschützen, die er bisher nicht hatte erlangen können oder wollen, der Ingenieur setzte die ganze Kraft an seine Arbeiten, die mit neuen Kräften betrieben werden konnten, da man's um den Ernst that. Der Stellvertreter des Ingenieurs von Düppel legte seine gemüthvolle Leitung des Angriffs in die Hände des tüchtigen, energischen Obersten Mertens, und auch das Commando der Artillerie ist auf den General hinderlin übergegangen. Seit dem Kanonendonner des 2. April geht ein frischer Hauch durch die Armee, das Schlagwort: „es ist Ernst“, verfehlt nicht seines belebenden Einflusses auf die Geister, denn ihm folgt nothwendig, wie die Wirkung der Ursache, das Ende.

Die Tage seit dem 2. April, dem eigentlichen Anfangstage der Beschießung Düppels, sind glorreicher für unsere Artillerie, wie für die Ingenieure. In der ersten Parallele stehen 7 Feldbatterien, sonst noch in Fronte 8 Zwölf- und 24-Pfd.; bei Gammelmark 4 gezogene 24-Pfd., 4 12-Pfd., 6 6-Pfd., das Feuer dieser an Kalibern und Zahl dem Feinde meist unterlegenen Geschütze, war im Stande, nach noch nicht 24-stündiger Beschießung die Schanzen zu absolutem Schweigen zu verurtheilen, so daß der Feind trotz der theilweisen Nachtruhe, die man ihm ließ, sich nicht erholt, und derselbe concentrierte sich dann gegen die fortifikatorischen Stärken der Forts. Mag nun das absolute Schweigen der dänischen Artillerie ein Act der Klugheit, oder eine Handlung der Nothwendigkeit sein, immerhin bleibt unserer Artillerie der Ruhm, bereits jetzt schon fast vollständig den Zweck erreicht zu haben, der ihr vorgeschrieben, und daß es nur noch die Arbeit weniger Tage sein wird, die Wälle in Häusen, die Pallisaden in Trümmer und die Blockhäuser in Schutt zu verwandeln und dann werden die neu angekommenen gezogenen Geschütze nur noch die Nebenschanzen im Schach zu halten haben, um die stolzen Werke sturmreis zu machen. Was die Pioniere geleistet haben, freilich unbelästigt und ungeniert, wie auf dem Übungsschiff, verdient alle Anerkennung. Keine Nacht verstrich, ohne die Laufgräben, die Appronen, Batterien oder Parallelen

um ein gutes Stück zu fördern. Auch die Leute dieser Waffe haben ihre Schule bewährt, und von ihnen gilt der Satz: Das Werk muß seinen Meister loben. Einzelne Erdarbeiten, wie z. B. die Redoute bei Rackebull sind im feindlichen Feuer vollendet worden, im Ganzen aber wird oder kann vielmehr seitens der Preußen mit einer Harmlosigkeit verfahren werden, die ihres Gleichen in der Geschichte der Belagerungen sucht, und in der sich die bedenklichsten Symptome der Schwäche des Feindes fand geben. Wenn es uns die nahen feindlichen Vorposten, welche den unsrigen im wahren Sinne des Wortes freundschaftliche Besuche mit Händedruck und Bruderfuß abstellen, nicht sagten, so zeigt es uns doch die ganze jüngste Vergangenheit, wie wenig Geschmack die dänischen Soldaten am Kriege finden, und wie sehr sie sein Ende herbei wünschen. In wenig Tagen muß sich das Geschick der Schanzen entscheiden. Die preußische Armee darf keine Zeit mehr damit verlieren, ihren Ruf an die wehrlosen, vielleicht schon aufgegebenen Wälle zu setzen. Mag dann auch eine 2-te, schnell entstandene Schanzenreihe das Ende um einen Tag verzögern, sie werden eben so wenig dem Feind den Besitz des letzten Stückes schleswigschen Festlandes, als die Erdwerke bei Sonderburg den Alsen sichern, und eben so wenig werden die Kriegsschiffe im Sund es wagen können, Ungefechts unserer Bierundzwanzig-Pfünder den Übergang streitig zu machen, daß übrigens der Feind, wenn anders in seinen Schanzen auch nur noch einige Geschütze vorhanden sind, unsere, fast provocirend betriebenen Erdarbeiten nicht mehr, wie geschehen, beschossen hat, ist ein Fehler, welchen er bald einsehen wird. Das einzige, was ein Vertheidiger gewinnen kann (ja seine einzige Aufgabe), ist Zeit.

Der glauben die Dänen etwa so sicher an ein Mizilingen des Sturms, daß sie nur gegen diesen sich noch vertheidigen wollen? Unserer Armee wird der gegenwärtige Feldzug manche Erfahrungslerei bringen. So namentlich in Sachen der Ausrüstung. Ich brauche bloß an die Namen Helm und Stiefel zu erinnern, deren Todekurteil nun wohl gefällt sein wird. Hoffentlich wird bald die leichte Müze und der hohe Stiefel (nach Art der Dänen), der etatsmäßige Anzug werden. Möge man ferner auch den Bannfluch schleudern über die kriegerische Ausrüstung unserer Krankenträger, ja selbst der Lazareth-Helfern und der Aerzte. Die Ersteren müssen vor Allem durchaus als Nichtcombattanten, sondern als Jünger der Humanität und Nächstenliebe kenntlich sein, nicht aber das Aussehen bemerkener Soldaten haben. Wozu Waffen bei den Krankenträgern? Das Epaulette der Offiziere wird hoffentlich ebenso wie seiner Ausrüstung entgegensehen. Dasselbe ist als ein Ding des Prunkes erkannt und muß vor dem Feinde schwinden, das ist ein Nebel, der beste Friedenssoldat ist derjenige, welcher, wie er geht und steht, in die Schlacht zieht. Dem Manne muß ferner eine Feldflasche gegeben und für deren feste Füllung mit gutem Wasser gesorgt werden; ein Schluck zur rechten Zeit wird Manchen von der Krankheit streichen. Die Artillerie wird ebenfalls manchen Punkt roth anzustreichen haben. Die Behandlung gewogener Geschütze bei anhaltendem Gebrauch muß eine durchaus penible und strenge sein, sonst wachsen kleine Nebestände rasch zu großen, die bald zur Unbrauchbarkeit des Rohres führen, und darf das Auswaschen nach einer bestimmten Anzahl von Schüssen nicht versäumt werden; so ist z. B. ein 24-pfündiges Rohr lange Zeit außer Gefecht gewesen, weil es nicht ausgewaschen worden war. Die 24-pfündige Belagerungslafette für gezogene Geschütze bewährt sich vorzüglich, weniger dagegen die 12-pf., von denen bereits einige unbrauchbar geworden. Die Beobachtung der Schüsse ist, selbst bei der heftigsten Kanonade nicht schwer, weil dermeist sehr annähernd bekannte Treffpunkt sich noch durch eine Rauchwolke bei gezogenen Granaten markirt. Gegen Schiffe, welche Fahrt machen, ist das gezogene Geschütz namentlich auf die weiteren Entfernung des hohen Aufsatzes und der peniblen Behandlung wegen ziemlich langsam. Die 7-pfünd. Haubitze besitzt eine ganz respectable Sprengwirkung. Sie ist bei Düppel recht in ihrem Element und liefert ganz gute Resultate, dagegen weiß man vom Feld-12-Pfünder außer den Shrapnels und zur Deckung gegen Ausfälle keinen rechten Gebrauch zu machen, doch beunruhigen seine Granaten das Hinterterrain, ihr Verbleiben ist indeß nach dem ersten Aufschlage unberechenbar.

Kopenhagen, 13. April. [Stimmung. — Preußische Eroberungen.] Die Stimmung ist hier ungemein ernst und die täglich ankommenden Nachrichten von der erneuerten heftigen Beschießung Düppels, den neu angelegten feindlichen Batterien und dem dadurch ermöglichten Kreuzfeuer, eulich der unvermeidliche Verlust, der sich gestern auf 74 Verwundete belief, die Todten nicht mitgerechnet — Alles dies ist wohl geeignet, auch den Leichtsinnigen nachdrücklich zu machen. Trotz der Anstrengungen und Strapazen jedoch, welche das belagerte Heer zu ertragen hat, und welche nach privaten Briefen außerordentlich und die eisernen Nerven zerstörend sind, ist noch kein Gedanke an eine freiwillige Aufgabe der Schanzen laut geworden, wenn auch freilich All einräumen, daß den höchsten Ansprüchen an militärische Ehre genug gehabt sei. Das weder das Obercommando, noch das Kriegs-Ministerium an ein Aufgeben der Schanzen denkt, geht auch aus den wiederholten Nachsendungen frischer Truppen, denen noch mehr folgen dürften, hervor. In Sonderburg sind wieder einige Granaten, jedoch ohne Schaden anrichten, gefallen. Für die unglücklichen Bewohner ist hier eine Subscription eröffnet, auf welche hin von den Einladern 1000 Thlr. als Vorlohn zur Vertheilung an die am meisten Nothleidenden bereits nach Sonderburg gesandt sind. — Die hamburger Bark „Eudora“ kam hier gestern, von der Corvette „Dagmar“ vor der Elbe am 2. d. M. aufgebracht, und beladen mit Farbehölz, an. Es werden allerlei abenteuerliche Geschichten erzählt, daß die Schiffsmannschaft am Abend des 3. verfucht haben sollte, die Preisenmannschaft zu überwältigen, als der Führer, Reserve-Lieutenant Schierbeck, in seiner Koje lag, und zwei der dänischen Matrosen auf dem Maste waren. Das energische Auftreten des Lieutenant Schierbeck soll die hamburgische Besatzung jedoch eingeschüchtert haben, einer der dänischen Matrosen soll jedoch mehrere Messerstiche in den Kopf erhalten haben. Wir glauben, daß diese Geschichten mit Vorsicht aufgenommen werden müssen. — Oberst Schierbeck spricht sich in einem eingefallenen Artikel im „Fädelandet“ dahin aus, daß auch er zu der Ansicht neige, Preußen beabsichtige in den Herzogthümern Eroberungen für eigene Rechnung zu machen. Diese Ansicht wird von Mandem geheilt. (H. N.)

Renstadt, 13. April. [Sächsische Kanonen.] Diesen Nachmittag 6 Uhr kamen 2 gezogene 6-pfündige Geschütze der sächsischen

Batterie aus Heiligenhafen, um in den Schanzen aufgestellt zu werden. — Die dänischen beiden Kriegsschiffe liegen auf der Rhede, aber zu entfernt, um sie mit Erfolg beschließen zu können.

Hamburg, 15. April. [Anhalten von Schiffen.] Einer telegraphischen Depesche zufolge, welche der Assecuranz-Verein gestern Mittag von Helgoland erhielt, haben die dänischen Kriegsschiffe gestern eine Brigg und einen Schooner, über deren Nationalität man jedoch nichts hatte in Erfahrung bringen können, als Preisen genommen. Auch werden alle aus See kommenden und dahin ausgehenden Schiffe von der dänischen Escadre angehalten.

## Preußen.

Berlin, 15. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben gestern Nachmittag gegen vier Uhr dem königlich bayrischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen allerhöchsten Hofe, Grafen v. Montgelas, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben seines Souveräns entgegen zu nehmen geruht, worüber derselbe in der gedachten Eigenschaft bestätigt wird.

Seine Majestät der König haben allernächstig geruht: Allerhöchstes Flügel-Adjutanten, dem Oberst-Adjutanten Brinzen-Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, die Schwerter zum Ritterkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen; den Kreisgerichts-Rath Callenberg zu Münster zum Commissarius und Justitiarius bei dem dortigen Bank-Comtoir zu ernennen; und dem Commissions-Rath Daniel Barath zu Posen den Charakter als Geheimer Commissions-Rath zu verleihen.

Berlin, 15. April. [Se. Maj. der König] begaben sich gestern Nachmittag zweimal auf den Hamburger Bahnhof, um die durch Berlin durchmarschirenden Bataillone des Schles. Inf.-Regts. Nr. 50 zu sehen. Abends fand bei Ihren Majestäten eine musikalische Unterhaltung statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren. Heute begaben sich Se. Maj. der König zur Besichtigung des 2. Bats. des 1. Garde-Regts. nach Potsdam, nahmen auf Babelsberg verschiedene Anlagen u. s. w. in Augenschein und kehrten mit dem 12-Uhr-Zuge (St.-A.) von Nowawes zurück.

## Gewinne der 4. Klasse 129. Lotterie.

Ziehung vom 15. April.

2 Hauptgewinne zu 10.000 Thlr. auf Nr. 13922 93529.  
5 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 17957 46134 56090 66786 91328.  
5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 27173 40295 74078 77172 89989.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1286 2145 5226 5435 9287 9695 12371 12801 13335 14291 15188 20169 20471 20640 25713 28727 29030 29470 29878 31518 35853 36263 37911 40847 42690 43481 43527 54316 54680 56685 64307 65025 67660 69539 71936 76451 76844 80256 84976 86001 86377 92039.

57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1258 2275 3123 2630 7691 8424 9708 9882 10224 11865 13297 14993 17657 18655 19298 19531 20860 21129 22962 25631 26669 31646 31929 36170 37299 38048 38270 39154 39369 39952 41922 43851 45498 47614 48893 50031 55698 57077 62278 64602 65315 65829 72740 80072 80488 80660 81206 81305 83616 85193 87806 88562 91007 91516 92013 92563 94599.

75 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 6053 8440 9044 9789 10818 12426 13437 14095 20475 22213 24815 24998 25635 26789 30678 32451 33192 36201 38154 39994 40187 40480 42477 43845 44325 44552 45328 47180 48526 50056 50621 51931 51941 52841 54202 55633 55813 55841 56932 57811 60799 61758 63744 63792 65726 66451 67157 68790 68875 69546 69735 71217 71274 71376 72815 74195 74236 74845 75394 75654 76047 76582 79505 80895 81345 81441 81754 81863 83045 83359 83414 87363 87486 89031 89631.

156 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 243 272 943 1068 1323 1717 1881 2724 4930 5305 5355 5528 7029 7460 7725 8340 8463 8576 8791 9246 9820 11201 11474 11996 12737 13113 13685 14048 14463 14687 15116 15236 15359 15421 16106 18381 18780 19088 19927 23381 24148 24214 24541 26356 26721 27284 27905 28107 30069 31236 31561 32113 32209 32721 32881 33718 35025 35749 35978 36121 36807 37296 37494 37874 38474 38880 39980 41558 42220 42376 42859 42131(?) 44995 46108 47233 48800 49306 50995 51067 51115 51900 52647 52690 52890 53514 54800 55182 55308 55536 56273 56686 56786 56794 58405 59053 59116 59477 59493 595

901 976. 46173 249 305 376 442 488 529 561 584 752 866 969. 47028  
56 94 95 151 158 184 253 266 322 369 424 432 580 582 571 614 643  
662 698 754 776 888. 48029 30 115 126 232 261 328 380 388 439 601  
693 719 730 811 825 854 919. 49003 33 58 110 180 198 207 251 384  
423 453 602 785 808 887 888 921 940 945 952 963 964 967.

**50021** 55 204 207 279 281 323 405 533 548 579 667 717 719 752  
784 838 895 921 930 966. 51134 192 273 277 343 476 506 630 770 774  
879 918 983. 52005 8 111 183 199 209 236 477 511 515 534 591 636  
760 832 853 858 923 959. 53152 194 252 257 277 449 5-9 602 625 646  
701 751 766 816 865 886 891 916 928. 54060 87 94 101 137 193 223  
266 353 407 418 440 528 544 546 628 649 678 783 883 896 999. 55026  
64 66 85 89 102 115 205 243 273 306 357 495 524 532 580 657 697 704  
707 747 797 828 838 847 854 863 864 944 969. 56023 40 53 132 218  
262 275 332 418 505 529 699 737 755 832 833 859 958 980. 57013 78  
103 126 160 182 284 311 316 364 414 545 574 721 732 946 953 979.  
58115 131 167 188 283 512 514 613 641 654 699 703 723 760 799 873  
941. 59007 165 329 366 382 416 634 758 879.

**60010** 15 49 111 199 256 470 559 578 579 587 617 654 656 668  
718 725 738 831 916 934 954 997. 61036 45 79 112 209 210 217 231  
236 250 261 272 437 453 475 522 705 747 756 804 812 917 934. 62079  
80 129 150 165 281 307 319 365 437 479 530 680 685 696 740 946 992.  
63016 269 470 500 508 674 732 737 784 908 952. 64001 39 100 325  
402 446 532 564 585 620 660 763 782 872 962 986. 65112 138 139 215  
270 325 437 677 682 704 818 853 893. 66017 84 216 222 256 268 347 379  
421 457 475 486 605 608 616 751 813 836. 67065 143 163 228 268 269  
307 368 374 444 471 482 559 569 678 723 804 817 855 942 977. 68034  
35 52 60 117 140 202 239 319 489 570 571 669 708 719 810 945. 69110  
128 154 186 286 346 347 350 353 404 422 540 582 750 799 817 819 830  
836 893 944 959.

**70032** 235 341 578 582 631 690 803 858 930 956 989. 71130 225  
325 354 512 524 598 610 626 734 764 855 991 999. 72006 13 62 74 99  
163 224 236 261 318 323 338 351 360 454 460 471 537 765 785 971.  
73006 153 161 311 331 334 369 412 456 475 485 620 717 745 781 787.  
827 878 883 895 982. 74039 77 83 89 140 210 222 286 291 334 377 422  
561 580 591 598 607 652 659 784. 75031 40 76 78 131 152 210 299 331  
363 416 423 453 465 679 830 865 902 903. 76002 33 189 249 262 264  
382 408 477 549 573 590 675 746 851 910 941. 77050 69 83 100 163  
351 389 490 622 636 754 829 844 846 879. 78022 41 193 219 242 293  
308 381 371 393 448 527 790 795 875 899. 79014 45 116 171 209  
235 286 324 337 356 401 421 484 533 621 697 744 756 889.

**80013** 20 63 94 174 179 298 338 429 488 472 481 485 639. 81030  
77 84 104 185 268 418 444 467 474 603 623 703 708 739 783 842 870  
934 955. 82004 91 96 195 286 562 588 619 623 658 694 880 953 956.  
83026 43 156 178 227 302 326 479 508 567 640 655 717 750 796 846  
892 915 947. 84069 80 93 103 114 129 190 235 328 381 425 499 569  
578 635 757 886. 85114 186 240 281 416 480 488 525 678 967. 86026  
55 60 118 123 176 309 331 508 641 648 739 771 774 789 897 921 927  
978. 87060 186 251 313 336 539 546 571 586 590 631 826 940 968  
977. 88112 185 213 217 252 273 407 439 481 548 588 636 683 690 733  
735 837 885 954. 89021 96 134 152 193 220 317 420 638 973.

**90020** 105 277 282 352 373 483 534 700 717 791 819 821 852 920

924 933 947 956 969 979. 91129 170 177 240 282 351 365 408 509 522

531 583 645 654 676 710 954. 92186 187 205 213 465 467 593 613 628

735 774 823. 93078 90 190 411 497 498 515 549 552 564 600 734 803

857. 94042 67 154 201 268 319 437 510 526 664 780 819 866 889 954.

[In der diplomatischen Vertretung Preußens] stehen folgende Veränderungen bevor: Hr. v. Pirch, bisher erster Legationssecretar in St. Petersburg, wird als Gesandter nach Darmstadt versetzt, wogegen der jetzige Vertreter Preußens in Darmstadt, Freiherr v. Gatz und Dallwitz, den erledigten Gesandtschaftsposten in Kassel erhält. Prinz Reuß geht an Stelle des zum Bundestagsgesandten ernannten Herrn v. Savigny von Kassel nach Brüssel. Hr. v. Werther, bisher Gesandter in Lissabon, erhält den durch den Rücktritt des Grafen von Galen erledigten Gesandtschaftsposten in Madrid und wird durch den Grafen Brandenburg ersetzt, welcher früher der Legation in London attachirt war und gegenwärtig Preußen am Hofe von Altona vertritt.

[Italien in der schleswig-holsteinischen Frage.] Nach der „Mailänder Zeitung“ hat der italienische Minister des Äussern, Hr. Visconti Venosta, dem italienischen Gesandten in Kopenhagen eine Depesche zugefertigt, worin er die Befriedigung der italienischen Regierung ausdrückt, nicht zu den londoner Conferenzen hinzugezogen worden zu sein, und zwar weil die Regierung in Turin, trotz aller Sympathien für Dänemark nicht umhin gefont hätte, das Prinzip der freien Abstimmung der Nationalitäten zu unterstützen.

Die ministerielle „N. A. 3.“ fügt dieser Mittheilung hinzu: „An dieser schönen Consequenz sollte sich das englische Cabinet ein Beispiel nehmen.“

[Zur Blokade] bringt der „St.-Anz.“ folgende Erklärung: „Zur Vermeidung der Wiederholung der bedauerlichen Streitigkeiten früherer Zeit über die Handhabung des Seerechts in Kriegszeiten, besonders aber über die Rechte und Pflichten der Neutralen in Blokadefällen, ist von den Bevollmächtigten des pariser Congresses am 16. April 1856 eine „feierliche Declaration“ bestimmter Grundsätze des Seerechts, welche für die internationalen Beziehungen der Regierungen einen festen Anhalt geben sollen, unterzeichnet worden.

Diese vereinbarten Grundsätze lauten (Gesetz-Sammlung 1856, Seite 586):

- 1) Die Kaperei ist und bleibt abgeschafft;
- 2) die neutrale Flagge deckt das feindliche Gut mit Ausnahme der Kriegs-Contrebande;
- 3) neutrales Gut unter feindlicher Flagge, mit Ausnahme der Kriegs-Contrebunde, darf nicht mit Beschlag belegt werden;
- 4) die Blokaden müssen, um rechtsverbindlich zu sein, wirksam sein, d. h. durch eine Streitmacht aufrecht erhalten werden, welche hinreicht, um den Zugang zur Küste des Feindes wirklich zu verhindern.

Diese Principien des Seerechts sind von allen Staaten Europas und Amerikas, mit Ausnahme Spaniens, Mexicos und der nordamerikanischen Union, welche nur für die 3 letzten Punkte sich erklärt haben, als verpflichtend anerkannt worden. Dieselben bilden, nach Theorie und Praxis, einen integrirenden Theil des neueren europäischen Völkerrechts. In Übereinstimmung mit dieser „Declaration“ erklärt das dänische Blokade-Reglement vom 15. Februar d. J. in § 1 einen Hafen für blokkert, „wenn derselbe durch eine oder mehrere Kriegsschiffe so gesperrt ist, daß kein Handelschiff ohne augenscheinliche Gefahr, aufgebracht zu werden, in denselben ein- oder aus denselben auslaufen kann.“

Wie bekannt, hat nun die dänische Regierung die Absicht kund gegeben, die preußischen Häfen Cammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswalde, Stralsund und Barth vom 15. v. M. an in Blokadestand zu versetzen. Da indessen seit jener Zeit vielfach Schiffe in die genannten Häfen eingelaufen und aus denselben ausgegangen sind, ohne von einem dänischen Blokadegeeschwader etwas wahrgenommen zu haben, da ferner nur in vereinzelten Fällen dänische Kriegsschiffe vorübergehend in weiter Entfernung von den preußischen Häfen bemerkten worden sind, so folgt aus dem Vergleich dieser Thatsachen mit den Bestimmungen der pariser Declaration vom 16. April 1856, daß eine rechtsverbindliche dänische Blokade preußischer Häfen nicht existirt.“

**Danzig,** 13. April. [Ein wichtiger Fang.] Wie verlautet ist es der Polizei im Kreise Strassburg gelungen, eines hochstehenden polnischen Emigrärs (Fame sagt: eines Insurgenten-Obersten) habhaft zu werden, welcher, unter Bettlertracht das Land durchstreifend, die Buzugsbewegung in den Kreisen Strassburg, Düben (2), Löbau und Neumark (?) organisiert und geleitet und wichtige Papiere der geheimen National-Regierung bei sich gehabt haben soll. (Sp. 3.)

**Stettin,** 15. April. [Zur Blokade.] Bekanntlich haben sich

die englischen Kaufleute geweigert, den hier mit der Klausel „blokadefrei“ gekauften Weizen abzunehmen, weil dänischerseits die Blokade notificirt sei. Daß die Engländer indeß die Blokade nur anerkennen, so weit dies in ihrem Interesse liegt, zeigt der entgegengesetzte Fall, daß ein hiesiger Kaufmann, welcher unter gleichen Bedingungen ein Kohlengeschäft in England abgeschlossen hat, von den Engländern angenommen wird, die Kohlen abzunehmen, weil nach den Erklärungen unserer Regierung eine faktische Blokade von Swinemünde bis jetzt nicht eingetreten sei.

**Stettin,** 14. April. [Ein englischer Dampfer.] Heute an den Schiffsmaller Hrn. Zvers eingegangener Depesche von London ist das seit mehreren Tagen in Colberg von London erwartete Dampfschiff „Chantier“ bei der Insel Rügen gebordet und zurück nach Kopenhagen gebracht worden. (Die englische Depesche lautet wörtlich: Ch. has ben boarded off Rügen and taken back to Copenhagen. (Ost. 3.)

**Wittow** auf Rügen, 14. April. Vorgestern befand sich ungefähr  $\frac{1}{2}$  Meile von Arcona ein kleiner dänischer Rad-dampfer nahe am Lande. Unsere am Wittower Posthouse stationirten Kanonenboote erhielten zu spät Nachricht davon; denn als sie ausgingen, um den Dampfer zu nehmen, hatte derselbe bereits das Weite gesucht und eine dänische Fregatte signallisierte, worauf die Kanonenboote wieder umkehrten. — Heute Nachmittag wurden auf der Höhe von Arcona zwei Kriegsschiffe bemerkt, von denen das eine die dänische, das andere aber keine Flagge führte. Erst als das dänische Schiff auf das letztere zuhielt und ihm den Kampf anbot, zeigte es die schwedische Flagge. Nach der Bauart und Größe zu schließen, muß es ein Linienschiff gewesen sein, denn es wurden an einer Seite allein 36 Stückpforten gezählt. — Auf dem Darß will man heute Morgen eine lebhafte Kasnonade gehört haben. (Oder. 3.)

**Swinemünde**, 14. April. [Gefecht des Aviso-dampfers „Grille“ mit einem dänischen Linienschiff und einer Fregatte.] Heut gegen Mittag wurde vom großen Leuchtturm aus der Rauch von 4 feindlichen Dampfern bemerkt, welche aber nicht näher kamen. Kurz darauf setzte sich unsere Flottille („Arcona“, „Nymphe“, „Grille“, 5 Kanonenboote mit dem Dampfer „Verein“) in Bewegung und verließ den Hafen. Die Kanonenboote und die „Grille“ liefen westwärts und sind bereits außer Sicht; die „Arcona“ liegt augenblicklich ( $5\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags) auf der Höhe von Middroy, und die „Nymphe“ kehrt so eben unter fortwährendem Signalwechsel mit der „Arcona“ in den Hafen zurück. Wie verlautet, soll sie sogleich wieder in See gehen.

Abends. Die „Nymphe“ ging nach kurzem Aufenthalt wieder in See. Der nach westwärts aus Sicht gekommene Aviso-dampfer „Grille“ hielt bei der Die Schießübungen ab und zog dadurch zwei feindliche Schiffe, 1 Fregatte und 1 Linienschiff, heran. Um nun nicht geneckt zu sein, bei der Die hinen durch zu laufen, nahm die „Grille“ (2 R.) das Gefecht auf.

Gegen 30 Schuß, welche von ihr aus den jüngst erhaltenen Zwölfspfündern abgegeben wurden, tauchte der Feind Bomben und verschiedene Breitseiten aus; doch blieb das feindliche Feuer wirkungslos, da die Geschosse der Dänen, mit Ausnahme von 2 Bomben, welche über das Schiff fortgingen, dasselbe nicht erreichten. Dagegen hat die „Grille“ zweimal die Fregatte getroffen. Gegen 6 Uhr kam die „Grille“ mit den beiden feindlichen Schiffen in Sicht, auch tauchte etwas später ostwärts ein dänischer Panzer-schooner auf. Die „Arcona“ und „Nymphe“, so wie die Kanonenboote waren von der „Grille“ zu weit entfernt, um sich am Kampfe beteiligen zu können, auch konnte derselbe der eintretenden Dunkelheit wegen nicht fortgesetzt werden. Gegen 8 Uhr hielten die Dänen nordwärts ab und unsere Flotte ging in den Hafen zurück.

15. April, Morgens. (Telegramm.) Dänische Kriegsschiffe sind nicht in Sicht. (Ost. 3.)

**Dänemark.**

**Kopenhagen**, 13. April. [A. Paget], der hiesige englische Gesandte, reist heute dem Vernehmen nach, nach Alsen zur Armee ab.

**Deutschland.**

**Kassel**, 14. April. [Die Stände-Versammlung] hat nach längerer Debatte das Pressegesetz einstimmig verworfen. Auf den Wunsch der Regierung ward die Discussion über die schleswig-holsteinische Angelegenheit heute ausgekehlt, da der Minister des Äussern in nächster Sitzung thatsächliche Mittheilungen machen wollte.

**Lübeck**, 12. April. [Das nennt man deutschen Patriotismus.] Während die Preußen die dänischen Schanzen bombardiren und die Schiffahrt in den preußischen Häfen lahm gelegt ist, verwehet Lübeck bestens die angenehme Conjuratur. Es stellt jetzt das wahre Emporium der Dänen auf dem Festlande dar. Mehrere Handlungshäuser haben ihr Personal erheblich vermehrt. Man macht große Geschäfte in „Schwefel und Salpeter“, schickt ganze Schiffsladungen Proviant nach Kopenhagen, besitzt ein königlich dänisches Oberpostamt, und sogar eine neu angelegte Telegraphenverbindung nach „Malmö“, d. h. nach Kopenhagen. Unser Hafen ist nicht blockirt, unsere trave-mündner Schanze zeigt die harmloseste Miene und im Hafen weht an Festtagen der freie Danebrog.

(N. 3.)

#### Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grad. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reamur.	Ba-rometer.	Luf-t Temper-a-tur.	Windsrichtung und Stärke.	Wetter.
<